

No. 112. Sonnabend den 12. May 1832.

Rußland.

St. Petersburg, vom 30. April. — Gestern wurde das Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers Großfürsten und Cesarewitsch Alexander Nikolajewitsch mit gehörigem Gottesdienst und Gebet in sämmtlichen Kirchen hieselbst gefeiert. In der Kirche des Winterpalastes ward ein feierliches Hochamt im Beiseyn Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Michael Pawlowitsch, der Großfürstinnen Helena Pawlowna und Maria Nikolajewna, der Mitglieder des Reichsrathes, der Minister, Senatoren, Generale, Stabs- und Ober-Offiziere der Garde und Armee, der Hofbeamten und hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts gehalten, worauf die Mitglieder des diplomatischen Corps die Ehre hatten, Ihren Kaiserl. Majestäten ihre Glückwünsche darzubringen. Abends war die Residenz erleuchtet.

Polen.

Warschau, vom 30. April. — Wie am 25. März das organische Statut als Polens neues Staats-Grundgesetz in Warschau bekannt wurde, war die Freude darüber allgemein. Zwar hatte die provisorische Regierung Alles gethan, was Polens Aufblühen dauernd befördern kann, jedoch stand es nicht in ihrer Macht, die dem gegenseitigen Verkehr nachtheiligen Folgen, welche überall und immer jeden provisorischen Regierungs- und Administrativ-Zustand begleiten, ganz aufzuheben. Sollte daher Polen nicht das traurige Loos von Griechenland theilen, so kam Alles darauf an, daß das Provisorium nicht länger fortdaure, als der Drang der Umstände und die Noth der Zeit durchaus erheischten. Die Gnade des Kaisers gewährte nun das organische Statut, wie Polen dasselbe zu seiner neuen Gestaltung und zur Bürgschaft seiner Zukunft bedurfte. Der Beschluß des Wiener Kongresses — welchen die Polen, während der Revolution, im angeblichen Namen der Nation unbedingt verworfen hatten — wurde mit der größten Gewissenhaftigkeit und Treue in diesem Statut gewahrt und im ersten Paragraphen desselben ein Rèsumè des ganzen Staats-Gesetzes vorausgeschickt, um jede Mißdeutung des hohen Kaiserlichen Willens gleich anfangs niederzuschlagen. Polen hat eine eigene Administration (une administration distincte), seine Provinzial-Stände, Adels- und Gemeinde-Versammlungen, die wesentlichsten National-Institutionen und natürlichsten Repräsentationen erhalten, welche das Land für die Dauer und in seiner heimathlichen Ausbildung glücklicher machen werden, als alle stumme oder tumultuarische Reichstage der Vorzeit gethan. In der Sprache der Landesgesetze und des Volks wird Polens Wissenschaft fortleben und sich erweitern, in der Glaubensfreiheit sich ein lebendiger religiöser Sinn entwickeln, und wo, wie hier durch das organische Statut, Volkssitte und Herkommen und persönliche Freiheit gesetzlich so gesichert sind, da giebt es eine Nationalität, oder es hat deren daselbst thatsächlich nie gegeben. Der Geschichtschreiber der Schweizer-Freiheit erklärte, daß eigenen, lokalen und nationalen Gesetzen gehorchen bürgerliche Freiheit sey. Und diese, deren sich die Polen zu erfreuen haben, ist die alleinige Pflegerin aller Nationalität. Wohl sind die zwei Kammern mit den Wällen von Warschau gefallen, jedoch werden dafür die volksthümlichsten Institutionen, die Kommunal- und Provinzial-Berathungen, kräftiges, frisches Leben gewinnen, welches sie in Polen, wo die Reichsstuben alle Freiheit in sich centralisirten, nie genossen haben. Und ist es wahr, was Fievée, Lafayettes Freund, behauptet, daß dort, wo die Freiheit keinen anderen Anwalt habe, als die Diskussionen zweier Kammern, keine Freiheit existire, so hat Polen fürwahr keine Ursache, diesen Verlust hoch anzuschlagen. Dies geschieht auch nicht. Den die Kammern von 1831 leben beim Volk, das mehr die Folgen und Erfolge, als die Prinzipien, wägt und beurtheilt, in keinem

wünschenswerthen Andenken fort. Mit den Kammern ist das Polnische Heer verschwunden. Doch wird Polen so wenig, wie Ungarn, Böhmen, die Lombardei, Schottland und Irland, ohne Armee, wenn auch, wie jene Königreiche, ohne National-Armee seyn. Es ist aber noch Niemand eingefallen, die Nationalität eines Volkes ausschließlich im Feldlager und auf der Parade zu suchen. Wie man daher auch das organische Statut betrachten mag, immer drängt sich die Wahrheit dem Unparteiischen auf, daß der Wiener Kongreß — welcher ja niemals die Polnische Constitution von 1815 garantirt hat, — in allen seinen Bestimmungen hinsichtlich Polens durch das organische Statut aufrecht erhalten und die Polen des Königreichs wesentlich mehr als ein bloßes Aufhören des Regierungs-Provisoriums und die Installirung einer neuen Administration gewonnen haben. Diese Wohlthaten haben sie ganz anerkannt. Denn so eben ist eine National-Deputation nach St. Petersburg von hier abgegangen, um dafür den Dank des Polnischen Volks an den Stufen des Throns auszusprechen. Nur eine vorsätzliche und geflissentliche Tadelsucht mehrerer Journalisten, welche gewohnt sind, die ganze legislatorische Weisheit und Gerechtigkeit der alten und neuen Welt mit Phrasen niederzurennen und sich dadurch alles Kriteriums derselben zu begeben, verfolgt nun das organische Statut, wie früher die Constitution. Immerhin!

Oesterreich.

Wien, vom 28. April. — Der vor einigen Tagen hier angekommene Graf Alexander von Würtemberg, Sohn des Herzogs Wilhelm, steht im Begriffe, sich mit einer Tochter des Grafen Festetics zu verloben. — Die Krankheit Sr. Durchlaucht des Herzogs von Reichstadt soll noch immer bedenklich seyn; hingegen ist die Unpäßlichkeit Sr. Maj. des jüngern Königs von Ungarn wieder gehoben.

Fürst Wrede konferirt seit seiner Ankunft in Wien häufig mit dem Präsidenten der Deutschen Bundes-Versammlung, Grafen von Münch-Bellinghausen, mit dem K. Würtembergischen und einigen andern Gesandten Deutscher Staaten, auf deren Kanzleien man seit seiner Anwesenheit eine vermehrte Geschäftigkeit bemerkt. Ueber den Zweck seiner Mission ist nichts Näheres bekannt; man hört blos, daß sie Deutsche Bundes-Angelegenheiten betreffe.

Vor einigen Wochen waren zwei geheime Bevollmächtigte der St. Simonisten-Sekte in Wien angekommen, wo sie die Dreustigkeit hatten, um eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser anzusuchen. Sie wurden aber bei Zeiten erkannt, und die Polizei erhielt Befehl, sie über die Grenze zu schaffen.

Ueber Triest gekommene Briefe aus Alexandrien vom Ende März melden noch immer nicht den Fall der Festung St. Jean d'Acre, stimmen aber darin überein, daß sie sich nicht 14 Tage mehr halten werde. Mehemet Ali hat eine sehr beträchtliche Rekrutirung angeordnet, wodurch seine regulaire Armee, welche gegenwärtig schon 60,000 Mann Infanterie und 25,000 Mann Kavallerie zählen soll, eine Achtung gebietende Stärke erlangen wird. Diese Briefe geben den bisherigen Verlust der Aegyptischen Armee in Syrien in Allem auf 5000 Mann an.

Deutschland.

München, vom 1. May. — Gestern ist Ihre Majestät die Königin Wittwe mit Ihrer K. Hoh. der Prinzessin Marie nach Bruchsal abgereist. — In den letzten Tagen sind hier der Geh. Rath und ehemalige K. Baiersche Gesandte am Turiner Hofe, Graf von Seiboltsdorff, und der Staatsrath und Ober-Appellations-Gerichts-Präsident von Ritter gestorben. Auf die Ernennung eines Nachfolgers in dem wichtigen Vorsitz des obersten Gerichtshofes ist man allgemein gespannt. — Die Absendung des Generalmajors v. Hertling nach Berlin hat lediglich den Zweck, die auf das Militair-Reglement des Deutschen Bundes bezüglichen Angelegenheiten mit Preußen in Ordnung zu bringen. Mit Oesterreich sind dieselben von Seite Bayerns bereits in den Frankfurter Konferenzen verhandelt worden.

München, vom 3. May. — So eben langt die Nachricht ein, daß Se. Maj. der König Ihre Reise von München bis Ischia zurückgelegt haben. Allerhöchstdieselben verweilten einen Tag zu Rom und einen zu Neapel, sahen in letzterer Stadt Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen, Se. Hoheit den Herzog Maximilian von Bayern und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin, gingen sodann in Begleitung Allerhöchstihres erhabenen Sohnes nach dem Einschiffungsplatze und vollendeten bei ruhiger See und erwünschter Witterung die Ueberfahrt nach der Insel. Der Monarch genoß sowohl auf der Reise als auch seit Seiner Ankunft auf Ischia der vortrefflichsten Gesundheit.

Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie übernachteten am 30. April auf Ihrer Reise nach Baden in Dillingen und statteten von da am 1. May der verwittweten Frau Fürstin von Thurn und Taxis Königl. Hoheit einen Besuch ab, woselbst Sie das Mittagsmahl einnahmen. Die Frau Fürstin genießt nach langem schmerzlichen Krankenlager in so weit wieder einer bessern Gesundheit, daß sie sich mehrere Stunden der angenehmen Gegenwart ihrer hohen Gäste erfreuen konnte. Gegen Mittag traf Ihre Majestät zu Schloß Taxis ein, dessen innere Einrichtung und schöne Umgebungen Höchstdieselbe bei dieser Gelegenheit in Augenschein nahm. Erst gegen Abend wurde die Reise bis Schwäbisch-Gmünd fortgesetzt.

Vorgestern war der Ministerrath versammelt. — Die Sitzungen des neuen Studien-Comité's finden fortwährend von Woche zu Woche statt. — Baron v. Hormayr befindet sich noch immer hier. Er hat, dem Vernehmen nach, rücksichtlich der Annahme der Residentenstelle zu Hannover einige Bedingungen gestellt, über welche erst noch Allerhöchsten Ortes entschieden werden soll. — Hofrath Thiersch hat sich, den neuesten Nachrichten zufolge, auf die in Syra erhaltene Nachricht von der Wahl des Prinzen Otto zum Griechischen Herrscher, wieder nach Nauplia gewandt.

Stuttgart, vom 3. May. — Se. Königl. Maj. haben durch höchste Entschließung vom 30sten v. M. dem Direktor v. Herzog, mit dem Titel und Rang eines Staatsraths, das Portefeuille des Finanzministeriums provisorisch zu übertragen geruht.

Braunschweig, vom 4. May. — Der K. K. Oesterreichische Gesandte, Freiherr von Hruby Geleny, ist, von Wien kommend, hier angelangt. Er hatte heute eine Audienz bei Sr. Durchlaucht und ist darauf zur Tafel gezogen worden. Wie es heißt, wird er in wenigen Tagen nach Kassel abreisen.

Auch heute noch (sagt die Deutsche National-Zeitung) fehlt es über die Flucht der Gräfin Wrisberg an jeder sichern Nachricht. Alle Gerüchte, die sich über ihre Wiederverhaftung in Quedlinburg, über ihre Reise durch Uelzen rc. verbreitet hatten, sind ungegründet. Eine abermalige Verhaftung hat stattgefunden; der ehemalige Stabs-Hornist Küchenmeister, gegen welchen ein sehr dringender Verdacht der Theilnahme an dem entdeckten gefährlichen Plane obwalten soll, ist in das Gefängniß gebracht.

Frankfurt a/M., vom 28. April. — Eine Messe, wie die gegenwärtige Offenbachs, gehört zu etwas Unerhörtem. Durch die wogende Menschenmenge, welche die Straßen in dieser Woche durchkreuzte, war kaum hindurchzukommen, und man kann sich einen Begriff von dem Absatz der Waaren daselbst machen, wenn man erwägt, daß allein über 40,000 Centner Leder daselbst abgesetzt wurden. Es fehlte an Platz, und man mußte selbst hie und da die Keller zum Unterbringen der er- und verkauften Waaren benutzen. Nach diesem war zunächst der Absatz an Tüchern aus den Preußischen Fabriken eben so stark. Hiesige Kaufleute mußten ihr ganzes Comptoir- und Magazin-Personal nach Offenbach kommen lassen, damit sie den außerordentlichen Geschäften daselbst gehörigen Verschub leisten konnten. Mehrere von ihnen haben ihre hiesigen Läden ganz aufgekündigt. Wie sieht es dagegen auf hiesiger Messe aus? Leider öde und still. Im Detailhandel ist nur ein sehr geringer Verkehr; Leder, Tuch, Parchent u. dgl. ist ganz für uns verloren; die prächtigen Kolonaden unseres Braunfels sind menschenleer, und die wenigen Verkäufer gähnen vor Langerweile; in der Römerhalle ist kein einziger Laden offen, und in den Straßen unserer Meßlagen, als dem Römerberg, der Schnurgasse rc. bemerkt man nur einigen Handel in den Schweizer-Läden. Daß darunter Alles leidet, bedarf kaum einer Erwähnung, und wie sehr die Lebendigkeit der Messe abgenommen hat, beweist das täglich erscheinende Fremden-Verzeichniß, das noch vor wenigen Jahren täglich in der Messe zwei, auch drei halbe Bogen stark erschien, und das gegenwärtig kaum einen halben Bogen ausfüllt. Daher sehen auch unsere Bürger, und besonders die Detailhändler, mit Schrecken in die Zukunft, indem sie nicht begreifen können, warum man von Seiten unserer Regierung durchaus nicht dem Preußischen Mauth-Verbande beizutreten geneigt ist. Man fragt sich, ob denn der Nutzen, den fünf oder sechs hiesige Englische Waarenhändler durch Beibehaltung des jetzigen Systems davontragen, dem Staate zuträglicher ist, als wenn nach und nach der ganze Detailhandel ruinirt, und die große Mehrzahl, welche diesen betreibt, zu Grunde geht?

Frankreich.

Paris, vom 30. April. — Der König präsidirte gestern im Ministerrathe und bewilligte demnächst dem Belgischen Gesandten eine Privat-Audienz.

Der Herzog v. Choiseul ist, dem Vernehmen nach, zum ersten Adjutanten des Königs ernannt worden.

Der Graf v. Montalivet hatte vorgestern eine lange Zusammenkunft mit den Chefs der Abtheilungen des Ministeriums des Innern, bei denen er sich über die Verwaltungs-Angelegenheiten bis in die kleinsten Details erkundigte. Herr Gustav v. Wailly, sein Kabinets-Secretair im Ministerium des öffentlichen Unterrichts, ist mit ihm in das des Innern übergegangen.

Die im Laufe des vorigen Jahres in Paris für Rechnung der Stadt ausgeführten Bauten haben derselben 6 250,000 Fr. gekostet; in diesem Jahre sollen 10,360,000 Fr. für denselben Zweck verwendet werden. Die Bauten der öffentlichen Denkmäler, welche vom Staate bezahlt werden, sind hier nicht mitgerechnet.

Man hat bemerkt, daß die seit dem 1. April in sämmtlichen zwölf Bezirken von Paris vollzogenen Heirathen nicht den zwanzigsten Theil derer betragen, die sonst im Durchschnitt monatlich in der Hauptstadt stattfinden.

Aus Port de Beauvoisin (an der Savoyischen Grenze) wird unterm 23sten d. gemeldet: „Piemont ist vollkommen ruhig; nie hat man dort den Frieden für gesicherter gehalten, als jetzt. Die Garnison von Turin ist 5000 Mann stark, in Savoyen stehen höchstens 9000 Mann. Der Sanitäts-Cordon gegen die Cholera ist noch nicht gezogen.

Paris, vom 1. May. — Der Päpstliche Geschäftsträger, so wie Hr. Girod, und der General Graf Durosnel machten gestern dem Könige ihre Aufwartung.

Se. Maj. führten demnächst den Vorsitz in einem Ministerrathe. Gestern Abend war der Ministerrath bei dem Marschall Soult versammelt.

„Man hatte,“ heißt es im National, „an Hrn. Mérilhou, Hrn. Thiers und zuletzt an Hrn. Girod für das Ministerium des öffentlichen Unterrichts gedacht. Herr Mérilhou wollte nicht Mitglied eines Kabinets seyn, in welchem der König den Vorsitz führt. Die telegraphische Depesche, welche Hrn. Thiers zurückrufen sollte, war bereits abgegangen, als man sich eines Andern besann und Herrn Girod ernannte, der einer Regierung, die ihn auf den Präsidentenstuhl der Deputirten-Kammer erhoben, nichts abschlagen konnte. Man hat Recht gethan, auf Hrn. Thiers zu verzichten, dessen Gegenwart den Einklang des Ministeriums gestört haben würde. Der Verfasser der „Geschichte der Revolution“ ist ungeachtet der Spottmusik, womit er in Aix empfangen worden ist, der ausgezeichnetste Geist und das am meisten zu bedauernde Talent, welches von dem Königthum des Juli kompromittirt worden ist. Die Ueberlegenheit des Herrn Thiers würde ein Kabinet überflügelt haben, in welchem der einzige Mann von Geist, Herr von Rigny, sich in die Spezialitäten seines Departements vergräbt.“ — Der Nouvelliste bemerkt dagegen: „Durch die Ernennung des Herrn Girod ist der einzige im Kabinet erledigte Platz besetzt, und zwar nach unserer Ansicht in einer Weise, welche die an die Fortdauer des Systems des 13. März angeknüpften Hoffnungen bestärken muß. Die Wahl des Präsidenten der Deputirten-Kammer ist eine neue Bürgschaft für den parlamentarischen Geist, in welchem das gegenwärtige Kabinet zu verfahren gedenkt.“ Das Journal des Débats und die France nouvelle beschränken sich für heute darauf, ihren Lesern die Ernennung des Hrn. Girod anzukündigen.

Das Rundschreiben, das der Graf von Montalivet bei der Uebernahme des Portefeuilles des Ministeriums des Innern an die Präfekten erlassen hat, lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Paris, 30. April. In dem Augenblicke, wo der König mir zum zweitenmale die Verwaltung des Innern anvertraut, fühle ich das Bedürfniß, Ihnen auseinanderzusetzen, unter welchen Auspizien Sie und ich berufen sind, Verhältnisse wieder anzuknüpfen, die eben so wenig eine Veränderung erleiden sollen, als das politische System der Regierung. Obgleich ein trauriges Ereigniß augenblicklich das Minister-Conseil der Mitwirkung eines Mannes beraubt, der bisher den Berathungen desselben vorstand, so ist es nichtsdestoweniger das Ministerium des 13ten März, das sich an Sie wendet. Wir werden den Grundsätzen, die seit länger als einem Jahre die Regierung leiten, so wie dem von beiden Kammern gebilligten Systeme getreu bleiben. Die wahren Prinzipien der Repräsentativ-Regierung würden uns nicht gestatten, von diesem Systeme abzuweichen, wenn anders wir uns nicht gewissermaßen des Undankes oder der Unredlichkeit gegen die verfassungsmäßigen Gewalten schuldig machen wollten. Sie haben sich daher, meine Herren, wegen Ihres Verfahrens im Allgemeinen an die Ihnen früher zugefertigten Instructionen zu halten. Letztere bedürfen durchaus keiner Aenderung, und es bliebe mir hiernach nur noch übrig, die glücklichen Resultate herauszuheben, die jene seit dem 13. März befolgte Politik in dem ersten Jahre ihres Bestehens hervorgebracht hat. Sie sind Zeuge der Bemühungen gewesen, womit die verschiedenen Parteien sich abwechselnd oder gemeinschaftlich gegen die jetzige Ordnung der Dinge erhoben haben. Der National-Garde und der Armee verdanken wir es daß der Geist der Unordnung fast auf allen Punkten besiegt worden ist. Der Staatskredit hat sich allmälig befestigt. Ein Winter, der sich als verderblich ankündigte, ist ohne Noth für die arbeitende Klasse vorübergezogen. Eine denkwürdige Session beider Kammern hat Institutionen gegründet, deren Einfluß sich rasch in Handel und Ackerbau fühlbar machen wird. Der Friede von Europa, an den die Parteien durchaus nicht glauben wollten, ist jetzt durch einen Traktat befestigt, der, unter dem Schutze der fünf großen Mächte, ein mit Frankreichs politischer Existenz übereinstimmendes Staatsrecht begründet. Dem Gewerbfleiße endlich, der schon von selbst an Thätigkeit gewann, als plötzlich eine furchtbare Landesplage ihn wieder hemmte, eröffnet sich durch die Befestigung des allgemeinen Friedens eine schönere Zukunft. Unter den jetzigen Umständen müssen Sie, Herr Präfekt, allerdings zunächst auf die Bekämpfung des herrschenden Uebels, insofern es sich bereits in Ihrem Departement gezeigt, und auf die Abwehrung desselben, insofern es noch keinen Eingang bei Ihnen gefunden hätte, bedacht seyn. Sie werden zu diesem Behufe aus der Erfahrung und dem Beispiele Nutzen ziehen, das die Hauptstadt Ihnen bietet, wo die Bemühungen der Kunst, die Thätigkeit der Verwaltung und der mildthätige Sinn der Einwohner, verbunden mit der Freigebigkeit eines erhabenen Königshauses, so wirksam gegen die Seuche angekämpft haben. Ich hoffe, daß Sie bald im Stande seyn werden, Ihre Aufmerksamkeit von dieser schmerzlichen Sorge abzuwenden und sie wieder ausschließlich Ihren gewöhnlichen Dienst-Obliegenheiten zu widmen. Sie werden mir alsdann melden, was Sie in dem Interesse des Ihnen anvertrauten Departements irgend für wünschenswerth halten, denn die Verwaltung muß, den Kammern gegenüber, Resultate aufzuweisen haben, die das ihr geschenkte Vertrauen rechtfertigen. Noch andere Gegenstände dürften Ihre Sorgfalt erheischen. Die Parteien, wenn gleich überwunden, regen sich noch immer. Anstatt sich zu ergeben, wagen sie aus Verzweiflung das Aeußerste. Beobachten Sie unausgesetzt ihre Schritte. Eine Partei vorzüglich, die während der Restauration nichts vergessen hatte und selbst nach der letzten Revolution nichts gelernt hat, macht sich durch eine große Thätigkeit bemerklich; es ist die Partei der vorigen Dynastie; sie läßt es weder an aufrührerischen

Schriften, noch an [illegible] aller Art, weder an [illegible] ten Herausforderungen, noch [illegible], um hinter all diesem Lärm ihre eigene Schwäche zu verbergen. Eine andere Partei mißbraucht das volksthümliche Prinzip unserer Revolution, um durch gehässige Verleumdungen und Aufforderungen zur Empörung, nicht die Freiheit zu fördern, wohl aber die Macht an sich zu reißen. Beide Parteien sind in der Minorität. Die große Mehrzahl der Nation verwirft alle diese Umtriebe; sie liebt die Ordnung und das Gesetz; schwach aber durch ihre eigene Mäßigung, hat sie nicht immer die Energie derer, die sie angreifen. In solchen Fällen ist es nun Sache der Behörden, ihr Beistand zu leihen. Nehmen Sie daher die Mitwirkung aller guten Bürger in Anspruch; sagen Sie ihnen, daß der Schutz der Regierung ihnen nie entstehen werde. Das Land muß es fühlen, daß es von Niemanden etwas zu besorgen, Alles aber von sich selbst zu hoffen hat. Frankreich bedarf nur des Vertrauens zu sich selbst. Gehen Sie ihm dabei mit gutem Beispiele voran, und durchdringen Sie sich selbst von der Zuversicht, die die Regierung seit einem Jahre gezeigt hat, und die durch den Erfolg so herrlich gekrönt worden ist. Stets werde ich in Ihnen, — ich bin dessen gewiß — denselben Eifer für die Aufrechthaltung und Vollziehung der Gesetze finden. Seyen Sie dagegen fest versichert, daß Sie auch in mir immer dieselbe Festigkeit zu ihrem Beistande und denselben Gerechtigkeitssinn in der Anerkennung Ihrer Leistungen finden werden. Empfangen Sie ꝛc. gez. Montalivet"

Der neue Minister des Innern, Graf von Montalivet, ist mit einigen Veränderungen in der Besetzung der Präfekturen beschäftigt; der Präfekt des Isère-Departements, Herr Duval, wird, wie es heißt, nach einem andern Departement versetzt werden.

Gestern Abend verbreitete sich überall das Gerücht, daß Herr Perier sich in einem solchen Zustande befinde, daß die Aerzte nicht glaubten, daß er die Nacht überleben würde. Heute Morgen wiederholen sich indeß die widersprechendsten Gerüchte. — Die Geistesabwesenheit des Herrn Perier ist die Veranlassung, daß der Dr. Esquirol ihn jetzt behandelt

Man behauptet, daß der Marschall Maison von Wien werde zurückberufen werden, um an die Stelle des Marschalls Soult Kriegsminister zu werden. Der letztere soll sich mit dem General Sebastiani nicht einigen können.

Man sagt, Marschall Clauzel werde zum Gouverneur von Algier ernannt werden, sobald Herr Perier nicht mehr Mitglied des Ministeriums seyn werde.

„Wenn wir gut unterrichtet sind", sagt der Temps, „so hat der König gestern die Verordnung über die Organisation seines militairischen Hauses unterzeichnet. Die General Lieutenants Durosnel, Delord und Bernard, der General Gourgaud, der Herzog von Choiseul und der Schiffs-Hauptmann Latreyte wären danach zu Adjutanten des Königs ernannt, und von den zu ernennenden 10 Ordonnanz-Offizieren wären die 4 Capitaine v. Mont-Guyon, Chabot Latour, v. Courtois und v. la Redorte dem Kronprinzen beigegeben worden." — Der Courrier français will wissen, daß außerdem auch noch der Baron Athalin, der den Grafen Flahault zum Mitbewerber gehabt, zum Großmarschall des Palastes ernannt werden und daß eine Creation von Ehrendamen stattfinden würde.

Dem Temps zufolge, wäre im Ministerrathe vom vorigen Sonnabend die Frage über die Wiedereröffnung der Kirche St. Germain l'Auxerrois erörtert worden; der Graf von Montalivet, behauptet dieses Blatt, habe mit Wärme für diese Maßregel gesprochen, und man sey im Begriff gewesen, zu bestimmen, daß die Kirche geöffnet werden solle, als plötzlich ein Bote mit einem Schreiben des Polizei-Präfekten angelangt sey, worin dieser gemeldet habe, die Wiedereröffnung der Kirche sey das verabredete Signal zu einer Karlistischen Bewegung, und er weise jede Verantwortlichkeit für die ernsten Ereignisse zu denen diese Maßregel Anlaß geben könne, von sich; hierauf sey beschlossen worden, die Eröffnung der Kirche noch zu suspendiren.

Im Faubourg St. Germain sind wieder kleine Karlistische Druckschriften auf der Straße, unter den Thorwegen u. s. w. gefunden worden, worin dem Publikum die nahe bevorstehende Landung der Herzogin v. Berry in einem der südlichen Häfen angekündigt wird. — In Lyon hat die Behörde mehrere Tage lang außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Posten verdoppelt und häufige Patrouillen durch die Straßen geschickt, um dem Ausbruche neuer Unruhen vorzubeugen. Die Regierung soll durch den Telegraphen Nachricht erhalten haben, daß das angezettelte Komplott entdeckt und der Ausbruch im Keime erstickt worden sey. Mehrere telegraphische Depeschen sind von hier aus nach Lyon und nach dem Süden abgegangen.

England.

London, vom 1. May. — Hiesigen Blättern zufolge, wird der Fürst Esterhazy auf seinen Botschafter-Posten nicht zurückkehren, und binnen einem Monate schon soll sein Nachfolger hier eintreffen.

Die Theilnahme des Publikums an der Reform-Frage nimmt jetzt, wo die Entscheidung so nahe ist, wieder sehr zu. Binnen wenigen Tagen wird der Birminghamer Verein eine große Volks-Versammlung zusammenberufen, auf deren Resultat man sehr gespannt ist. Auch zu Newcastle, Bath und an anderen Orten finden Versammlungen statt, um Bittschriften an den König zum Behufe einer Pairs-Creation zu beschließen. Das Gerücht, daß die gemäßigten Tories wieder zu den Ultras übergegangen seyen, scheint zwar voreilig, man weiß aber, daß Graf Harrowby darauf besteht, die dritte Lesung zu verschieben, bis die Schottische und die Irländische Reform-Bill zum Comité gelangt seyn würden, und man behauptet, Graf Grey sey diesem Verlangen nicht abgeneigt. Das Befinden des

Premier-Ministers hat sich ... dagegen haben sich die Gesundheits-Umstände des Lord-Kanzlers Brougham eher verschlimmert.

Dem Vernehmen nach, ist eine große Zahl anti-reformistischer Lords hinsichtlich eines Amendements übereingekommen, das im Ausschusse über die Reform-Bill vorgeschlagen werden soll und den 10 Pfund-Census betrifft. Diesem Amendement zufolge, soll eine Gradation des Wähler-Census, je nach der Wichtigkeit der verschiedenen Orte, eingeführt werden, so daß z. B. der Londoner Einwohner 20 bis 25 Pfd., der Birminghamer 15 Pfd. und der Prestoner, als zu der dritten und letzten Klasse gehörend, nur 10 Pfd. jährlicher Hausmiethe zu zahlen hätte, um Wähler zu seyn. Die Reformfreunde sehen dieses Amendement jedoch als eine Schlinge an, die man der Bill legen wolle, und scheinen nicht geneigt, darauf einzugehen.

Der Atlas sagt: „Man versichert uns, daß jede Aussicht vorhanden ist, ein zufriedenstellendes Arrangement zwischen Holland und Belgien in Betreff der streitigen Artikel des Tractats zu Stande zu bringen. Wir hoffen aufrichtig, daß diese Nachricht sich als richtig erweisen möge.

Sir Pulteney Malcolm zieht dieser Tage seine Admirals-Flagge am Bord der Britannia von 120 Kanonen auf und segelt mit der Caledonia von 120, dem Thunderer von 84, dem Donegal von 78, dem Talavera von 78 Kanonen, nebst mehreren anderen Kriegsschiffen, wie es heißt, nach Lissabon ab, wo die Asia von 84 und die Revenge von 78 Kanonen zu ihm stoßen werden.

Der Hampshire-Telegraph enthält nunmehr die bestimmte Anzeige, daß der Graf v. Dundonald (Lord Cochrane) vor einigen Tagen in die Marine-Liste wieder eingetragen worden, und zwar als Contre-Admiral von der blauen Flagge, als welcher ihm der Contre-Admiral W. Parker in der Rangliste folgt. Auch als Großkreuz des Bath-Ordens soll er vom Könige wieder aufgenommen worden seyn. Veranlassung dazu sollen die Bittschriften gewesen seyn, die seine Gemahlin sowohl als er selbst dem Könige in dieser Hinsicht eingereicht hatten.

Von London sowohl als von Liverpool aus sind große Verschiffungen von Getreide nach Frankreich und Holland gemacht worden. Im Fall einer guten Erndte dürfte der größte Theil der Vorräthe unter Königlichem Schloß ebenfalls wieder verschifft werden, was dem Lande zu bedeutendem Vortheil gereichen würde.

Niederlande.

Amsterdam, vom 2. May. — Man schreibt aus Vließingen: „Die Anzahl von Kauffahrteischiffen, die in den letzten Tagen, nach Antwerpen bestimmt, die Schelde hinaufgesegelt sind, ist ungewöhnlich groß gewesen. Vom 1sten bis zum 27. April gingen 134 Schiffe nach Antwerpen, worunter 14 Amerikaner, 11 aus dem Norden mit Holzladungen, 4 aus Brasilien, 18 aus England, 7 aus Frankreich und 80 Fahrzeuge ... befrachtet. In diesem Augenblicke liegen 270 Schiffe im Bassin von Antwerpen. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, wie betrübend dies für uns ist, und mit welchen Augen unsere Seeleute diese Schiffe vorbeisegeln sehen."

Brüssel, vom 1sten May. — Nachdem in der Sitzung des Senats vom 30sten v. M. die Gesetz-Entwürfe wegen der Naturalisation des Generals Evain und wegen der freien Durchfuhr des Getreides einstimmig angenommen worden waren, verlas einer der Herren Secretaire eine Proposition des Herrn Lefebvre-Meuret folgenden Inhalts: „Ich habe die Ehre, dem Senate vorzuschlagen, eine Adresse an den König zu votiren, um im Angesichte Europa's Genugthuung für den vom Könige von Holland begangenen Akt der Feindseligkeit zu verlangen." — Herr Lefebvre-Meuret erhielt das Wort, um diesen Vorschlag zu entwickeln, und äußerte sich folgendermaßen: „Am 26sten d. M. machte Herr von Robiano einen Vorschlag, dessen Zweck es war, die besten Mittel zu berathen, um vom Könige von Holland für den von seinen Agenten begangenen Akt der Feindseligkeit Genugthuung zu erhalten. Der Senat würde auf diese Weise seinen Schmerz über das an einem seiner Kollegen verübte Attentat an den Tag gelegt haben. Die Erklärung des Hrn. v. Meulenaere, daß die Regierung selbst von dieser Verletzung des Völkerrechtes, welche sie nicht hätte voraussehen können, tief ergriffen wäre, war Schuld daran, daß man über den erwähnten Vorschlag zur Tagesordnung ging. Ich begreife, daß der Senat diesen Entschluß fassen konnte, wenn er die Worte des Herrn Ministers so verstand, als ob der König von Holland nur einen offiziellen Bericht abwarten wolle, um Genugthuung zu geben. Ich frage indeß, wie man annehmen kann, daß es eines offiziellen Berichtes bedarf, um eine unläugbare Verletzung des Gebietes zu mißbilligen. Es scheint mir, daß man sogleich von dem Könige von Holland eine weniger zweideutige Erklärung hätte verlangen und sich vorbehalten müssen, die Umstände näher zu prüfen. Aber der König hat eine ausweichende Antwort gegeben, und man hat sich damit begnügt. — Seitdem sind bereits wieder vier Tage verflossen, und es hat sich während dieser vier Tage das Gerücht von einem neuen Einfall in eine der Gemeinden Luxemburgs verbreitet; dieser Umstand ist weder offiziell eingeräumt noch geleugnet worden. Während dieser vier Tage sind der Regierung Berichte zugekommen, und es steht fest, daß Bewegungen unter den Holländischen Truppen in Nord-Brabant stattgefunden haben. — Ich könnte noch andere Thatsachen anführen, aus denen für mich unumstößlich hervorgeht, daß wir uns mit einer falschen Hoffnung täuschen, wenn wir von Seiten des Königs von Holland irgend eine Genugthuung erwarten. Ich bestehe daher auf meinem Antrag." — Herr von Robiano war der Meinung, daß der Senat, wenn er auch

nicht wörtlich den Vorschlag des Herrn Lefebvre genehmigte, doch eine Kommission ernennen könnte, die den Auftrag erhielte, von den Ministern Aufklärungen über den Stand der Unterhandlungen in Betreff des Hrn. Thorn zu verlangen. Nach einer langen Diskussion, die sich hauptsächlich um die Form des Vorschlages drehte, wurde beschlossen, denselben in Ueberlegung zu nehmen, jedoch die Berathung darüber zu vertagen, mit dem Vorbehalte, daß dieselbe vor dem Auseinandergehen des Senates stattfinden solle.

Man sprach gestern in Brüssel von der Ankunft eines 58sten Protokolles der Londoner Konferenz. Dem Belge zufolge, würde darin den Belgiern ein Angriff auf Holland auf das Bestimmteste untersagt werden.

Mit der Nachricht von der nach London erfolgten Rückkehr des Herrn van de Weyer hat sich das Gerücht verbreitet, daß derselbe eine an die Konferenz gerichtete Erklärung des Königs Leopold mitgenommen habe. Der König soll darin auf eine definitive Endigung des halb kriegerischen und halb friedlichen, aber täglich lästiger werdenden Zustandes dringen, in welchem das Land sich durch Hollands Zögerungen befinde, und zugleich nicht undeutlich zu verstehen gegeben haben, daß er, falls die Mächte nicht einschritten, gesonnen sey, Belgien und den Europäischen Frieden ihrem Schicksale zu überlassen. Unstreitig hat jedoch die Reise des Herrn van de Weyer keinen anderen Zweck, als die nunmehr in London eingetroffene Russische Ratification entgegen zu nehmen. — Inzwischen dauern unsere Rüstungen fort, und von allen Orten werden die ausgehobenen Rekruten zu den Regimentern abgeführt. Nur das erste Aufgebot der Bürgergarde vermindert sich, indem ganze Abtheilungen in ihre Heimath zurückkehren, und manches Bataillon von 500 Mann sieht sich demnach auf die Hälfte reduzirt. Neben den regulären Truppen werden zwar auch an mehreren Orten Freicorps errichtet, doch melden sich nur wenige Inländer dazu, und die Werber müssen sich meistens mit dem Auswurfe begnügen, den die Nachbarländer nicht haben wollen. Unsere Zeitungen fahren fort, kriegerische Gerüchte zu verbreiten und von einem zweiten Angriffe von Seiten des Prinzen von Oranien zu erzählen. Alle Nachrichten aus Holland stimmen jedoch darin überein, daß der Prinz nichts weniger als einen Feldzug beabsichtige, und daß alle seine Truppenbewegungen nur defensiver Art sind.

Der durch die Lyoner Vorfälle bekannte Französische Oberst Magnan ist in Belgische Dienste getreten und zum Brigade-General ernannt worden. Er richtet heute ein Schreiben an die Brüsseler Blätter, worin er erklärt, an der Abschaffung der Artikel, welche, um ihn zu loben, Belgische Offiziere herabsetzten, weder direkt noch indirekt Theil genommen zu haben.

Dem Versprechen des Ministers des Innern zufolge, soll an dem heutigen Tage der Kanal von Charleroi eröffnet werden.

Brüssel, vom 2. May. — In der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer wurde die Berathung über das Budget des Finanz-Ministers begonnen und die Abstimmung darüber auf den folgenden Tag verschoben.

Ueber die heutige Sitzung melden die hiesigen Blätter Folgendes: „Zwei Uhr. Der Senat wird sich um 4 Uhr im geheimen Ausschuß versammeln, um vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung der Korrespondenz entgegenzunehmen, welche zwischen der Belgischen Regierung und den Mächten in Betreff der Verhaftung des Herrn Thorn stattgefunden hat. Der Minister hat den geheimen Ausschuß verlangt, weil die Sache noch keine definitive Lösung erhalten habe. — Vier Uhr. Der Minister läßt so eben der Kammer durch ein Schreiben wissen, daß er sich heute nicht zur Sitzung einfinden könne, da der König ihm eine Arbeit aufgetragen habe, die vor 6 Uhr beendigt seyn müsse. — Das Budget des Finanz-Ministers wurde hierauf ohne Amendements mit 33 Stimmen gegen 1 angenommen.“

Aus Antwerpen schreibt man vom 1sten May: „Seit mehreren Tagen waren die Holländischen Truppen von unseren Grenzen verschwunden, um eine Concentrations-Bewegung in der Gegend von Breda vorzunehmen. Das allgemeine Gerücht schrieb diesen Truppen die Absicht zu, eine Bewegung nach Limburg oder nach Mastricht hin machen zu wollen. Es scheint indeß, daß dieser Plan verändert worden ist, da eine starke Abtheilung Uhlanen am 29sten v. M. ihre alten Kantonnirungen in Groß- und Klein-Zundert, in Rysbergen und in anderen Dörfern an der Grenze wieder eingenommen hat.“

Italien.

Neapel, vom 20. April. — Am 28sten d. wird die Prinzessin Amalie auf der Fregatte Isabella mit ihrem Hofstaate nach Barcelona absegeln. Ein kleineres Kriegsschiff und das Paketboot St. Antonio werden sie begleiten. Man sprach auch von einer Reise der verwittweten Königin von Sardinien, Tante des Königs, nach Turin, um eine der Prinzessinnen Töchter ihrer verstorbenen Schwägerin abzuholen, welche diese auf ihrem Sterbebette der Obhut jener besonders empfohlen hat. Man vernimmt aber jetzt, daß diese Reise nicht stattfinden wird. — Der Legations-Secretair bei der hiesigen Königl. Preußischen Gesandtschaft Graf v. Redern ist vorgestern auf Urlaub nach Berlin gereist.

Rom, vom 24. April. — Die Bedingungen, unter welchen die Angelegenheit von Ankona beendigt ist, nebst der ihnen vorangehenden und nachfolgenden Korrespondenz, cirkuliren hier jetzt im Stillen, aber gedruckt. Der nach Ankona geschickte Französische Gesandtschafts-Secretair Beugnot ist ein sehr tüchtiger Mann und wohl

geeignet, Verwickeltes zu [illegible]. Man erwartet jetzt in Ankona [illegible] Päpstliche Karabiniers zur Aufrechthaltung der Polizei. Die Provinzial-Regierung und alle Dikasterien sind zurückgekehrt. Der Pro-Delegat aber, Monsignor Fabrizi, ein schwächlicher verwachsener Mann, bleibt in Osimo; an seiner Stelle ward ein weltlicher Pro-Delegat ernannt, der Graf Giovanni Fiorenzi. — Den Kardinal Pacca, dessen Tod neulich in Nord-Italienischen Zeitungen gemeldet wurde, sah ich vor wenigen Tagen in gutem Wohlseyn; jetzt ist er in Ostia.

Seit einigen Tagen befindet sich Sir Walter Scott in unserer Stadt.

Von der Italienischen Grenze, vom 26. April. Die Forderungen des heiligen Vaters an die Französische Regierung sind von dieser bewilligt, und somit die wegen der Besetzung Ankona's entstandene Differenz ohne weitere Folgen abgemacht. Es handelt sich nunmehr darum, im Römischen Staate solche Maßregeln zu treffen, die für die Folge die Ruhe der Einwohner verbürgen, unter welche besonders die Organisirung einer stehenden Militairmacht gehört. Vorerst wird eine Fremden-Legion errichtet werden, welche der Schweizerische Obrist, Graf Salis, früher in Französischem Dienste, befehligen soll, in welche nicht nur Schweizer, sondern auch Italiener und Deutsche aufgenommen, Franzosen aber ausgeschlossen werden sollen. Sobald diese Truppen vollzählig und eingeübt seyn werden, was man binnen sechs Wochen (?) zu erreichen sich schmeichelt, werden die Höfe von Wien und Paris ersucht werden, das Römische Gebiet zu räumen, und diesem Ansinnen wird von beiden verabredetermaßen sogleich Folge gegeben werden. Die Franzosen dürfen sich übrigens Glück wünschen, aus dieser unangenehmen Verwicklung so leichten Kaufs wegzukommen, denn nach den von den Mächten genommenen Dispositionen zu urtheilen, würde bei minder konziliatorischen Gesinnungen Frankreich die Folgen des leichtsinnig unternommenen Zugs nach Ankona schwer empfunden haben. Herr Perier soll auch dem Grafen St. Aulaire seine besondere Zufriedenheit über die Umsicht, womit er die Unterhandlungen zu Rom geleitet, und sich dadurch ein ausgezeichnetes Verdienst um sein Vaterland erworben, erklärt haben. Die Oesterreichischen Truppen dürften jetzt wieder mehr auseinander verlegt werden. Die Ordnung, Haltung und Disciplin der Oesterreichischen Armee in Italien, die größtentheils aus neuen Truppen besteht, ist nach der Versicherung von Augenzeugen bewundernswerth. Der Ober-Befehlshaber, Graf Radetzki, hat einen wesentlichen Antheil an dem Verdienste dieser Ausbildung. Man behauptet, daß sie in keiner Zeit ein schöneres militairisches Aussehen, und mehr innern Gehalt gehabt habe. Die Bespannung und Bedienung der Artillerie lassen nichts zu wünschen übrig. Die Congreve'schen Raketen haben die Oesterreicher sehr verbessert, und in deren Gebrauche ein bisher nicht gekannte Präcision gebracht. Auch die Armee des Königs von Sardinien ist sehr gut geübt, und ihr Stand nahe an 80,000 Mann. Man hat Ursache zu glauben, daß im Falle eines Krieges Sardinien der Partei der großen Kontinental-Mächte beitreten würde, und es ist durch seine geographische Lage geeignet, seine ganze Kraft gegen die südlichen Provinzen Frankreichs anzuwenden.

Miscellen.

Aus Königsberg wird unterm 5. Mai berichtet: „Es ist hier die völlig glaubhafte Nachricht eingegangen, daß das vaterländische Siegesdenkmal auf dem Galtgarbs-Berge von den im Samlande untergebrachten Polen spoliirt worden sey. Drei der eisernen, am Fuße des Denkmals befestigten Tafeln, nämlich die Tafel mit dem Namen unsers Königs, die mit dem Namen des Generals Bülow v. Dennewitz und eine der mit einem Schlacht- und Siegestage bezeichneten Tafeln sind gewaltsam abgebrochen. Die erstere ist an der steilsten Seite des Berges herabgeworfen, aber unverletzt geblieben und von dem Wächter des Denkmals wieder in Verwahrung genommen; die zweite ist an den Steinen zertrümmert, und die dritte ganz verschwunden. In die Stelle der ersteren haben die Thäter ein mit unbekannten Polnischen Namen beschriebenes Brett befestigt, auch sind die Räume und Flächen des Denkmals überall mit solchen Namen besudelt. — Eine solche That kann freilich nur gemeinen und nichtswürdigen Verbrechern unter diesen Fremdlingen zur Last gelegt werden; es ist aber auch allgemein nur eine Stimme darüber, daß eben dieser Ausschuß in vieler Hinsicht als eine moralische Pest für das Land zu betrachten sey."

In Liverpool traf die Nachricht von der zweiten Lesung der Reformbill während des Theaters ein. Um sie dem Publikum mitzutheilen, ohne die Vorstellung zu unterbrechen, gaben die Direktoren einem Schauspieler, der eben mit einem Briefe auf der Bühne erscheinen sollte, den Auftrag, die Sache einzuleiten. Dieser trat hervor, und sprach zu seinem Mitspielenden: „Mein Herr! Ich habe Ihnen diesen Brief zu übergeben, und Sie zugleich zu benachrichtigen, daß die zweite Lesung der Reformbill heute früh mit 9 Stimmen Mehrheit durchgegangen ist." — Bei diesen Worten erhob sich das ganze Publikum ungestüm jubelnd von seinen Sitzen.

Beilage zu No. 112 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 12. May 1832.

Miscellen.

Man schreibt aus Heilbronn vom 30. April: Die Einschiffung von Auswanderern nach Amerika geht seit einigen Wochen bei uns rasch vor sich: beinahe täglich sieht man jetzt ganze Familien mit vielen Kindern hier eintreffen. Bis jetzt sind 12 Schiffe mit 683 Personen von hier abgegangen; 6 Schiffe mit 335 Personen liegen zur heutigen Abfahrt bereit, und schon werden neue Zurüstungen zum Empfang von 280 Personen getroffen, welche diese Woche noch ankommen; weitere Transporte sind bereits angekündigt.

Auf der Insel Ceylon braucht man jetzt Elephanten zur Bearbeitung der Reis-, Kaffee-, Pfefferfelder u. s. w. Ein Elephant thut in einem Tage die Arbeit von 20 Ochsen, was in einem so schwach bevölkerten Lande wie Ceylon, viel Zeit erspart und mit leichter Mühe viel fördert. Ein Elephant kostet in Ceylon 10 bis 15 Pfd. St. (70 bis 100 Rthlr.)

Entbindungs-Anzeigen.

Freunden und Bekannten zeige ich hiermit die am 9ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben ergebenst an.

Breslau den 10. Mai 1832.

W. A. Hübner, Apotheker.

Die heute früh halb 3 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben beehre ich mich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Breslau den 11 Mai 1832.

Wilh. Berendt, Apotheker.

H. 15. V. 6. R. u. T. ☐ I.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 12ten, neu einstudirt: Der Wasserträger. Oper in 3 Aufzügen von Dr. Schmieder. Musik von Cherubini.

Sonntag den 13ten: König Enzio. Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von E. Raupach. Demoiselle Lange, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Lucia de Viadagoli, als vierte Gastrolle.

Theater.

Künftigen Mittwoch, als am 16ten d., Abends 7 Uhr, werde ich unter gütiger Mitwirkung des Sänger-, Schauspieler- und Orchester-Personals der hiesigen Bühne, so wie mehrerer anderer Künstler und Dilettanten, eine große musikalisch-declamatorische Akademie im Theater veranstalten.

Breslau den 12. Mai 1832.

Eugen Seidelmann.

Bekanntmachung.

Die durch die Steckbriefe vom 27sten März und 11ten April d. J. verfolgten hier entsprungenen Verbrecher, jedoch nur Carl Müller genannt Dambrodt und Franz Klose sind wieder aufgegriffen und eingeliefert worden.

Neisse den 5ten May 1832.

Das Inquisitoriat des Königl. Fürstenthums-Gerichts.

Gewerbs-Ausstellung,

um sie, nach der in den Beilagen zu No. 37 der Schlesischen und Breslauer Zeitungen enthaltenen Angabe, für jeden Einzelnen, wie fürs Publikum, recht nützend und interessant zu machen, und um letzteres zu überzeugen, daß viele Waaren, die man in größter Vollkommenheit nur vom Auslande beziehen zu können glaubt, von gleicher Güte und zu gleichem und billigeren Preise, auch hier verfertigt werden, ersucht der Gewerb-Verein nochmals ergebenst alle Herren Fabrik-Inhaber, Techniker und Gewerbtreibende der Stadt Breslau und Schlesiens, sie durch Einsendungen aller Sorten ihrer seltensten und zusammengesetztesten, wie der gewöhnlichsten und einfachsten Fabrikate, Waaren und Arbeiten, mit Bestimmung des Preises für Kauflustige und zu etwaniger Anschaffung als Musterwerke für den Verein selbst, recht zu vervollständigen.

Das Lokal der Ausstellung ist in der ersten Etage der Stadt Berlin auf der Schweidnitzer Straße.

Vom 20sten dieses an, werden Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Mitglieder des Gewerb-Vereins daselbst zur Annahme der Einlieferungen und zur Ausfertigung der Empfangscheine gegenwärtig seyn.

Den 27sten dieses wird das Verzeichniß der eingelieferten Artikel gedruckt, um bei der den 28sten dieses stattfindenden Eröffnung der Ausstellung den Eintretenden überreicht werden zu können. Breslau den 9ten Mai 1832.

Versammlung des Gewerbe-Verein Montag den 14ten May a. c. Sand-Straße No. 6. Abends 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des am 25. August 1831 im Bade zu Reinerz verstorbenen Coffetier Gefreyer aus Breslau eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 18ten August d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige

Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien von Uckermann, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 30sten März 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Interessen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen Vier Wochen a dato entweder einzulösen, oder über den weiter darauf zu bewilligenden Credit, sich mit dem Stadt-Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls dergleichen nicht prolongirte Pfänder nach Ablauf dieses Termins durch Auction verkauft werden sollen. Breslau den 8ten May 1832.

Die Stadt-Leih-Amts-Direction. Brede.

Jagd-Verpachtung.

Die zum 1sten September c. pachtlos werdende Jagd auf den Bauergrundstücken zu Goy und Baumgarten bei Ohlau, soll in Folge höherer Bestimmung auf anderweitige 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 26sten May c. Vormittags 10 Uhr in dem Gasthof zum gelben Löwen zu Ohlau anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Scheidelwitz den 4ten May 1832.

Der Königliche Forst-Rath. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß die insufficiente Nachlaß-Masse des zu Neudorf-Reichenbacher-Kreises verstorbenen Häusler Joh. Gottfr. Tinzmann, über welche in Berücksichtigung des §. 4 litt. b. et c. Tit. 50. Theil I. der Allg. Ger. Ordn. kein förmlicher Concours eröffnet worden, in Term. den 7ten Juni c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll. Alle unbekannte Gläubiger des Tinzmann werden hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame innerhalb 4 Wochen spätestens in dem angesetzten Termine wahrzunehmen.

Peterswaldau den 7ten May 1832.

Reichs-Gräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die insufficiente Vermögens-Masse des Gärtner Anton Sabsch zu Neudorff, über welche in Berücksichtigung des § 4. litt. b. et c. Tit. 50. Thl. 1. der Allgem. Ger. Ord. kein förmlicher Concurs eröffnet worden, in term. den 7ten Juni c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll. Alle unbekannte Gläubiger des 2c. Sabsch werden hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame innerhalb 4 Wochen, spätestens in dem angesetzten Termine wahrzunehmen.

Peterswaldau den 7ten May 1832.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Die Allodial-Rittergüter Chudow, Klein-Paniow und Bielschowitz, nebst den dazu gehörigen Kolonien, 1¼ Meile von Gleiwitz gelegen, sollen auf den Antrag der Eigenthümerin, der Frau Obrist-Lieutenant von Blandowsky verkauft, eventualiter auf neun Jahre von Johanni c. ab verpachtet werden, wozu das unterzeichnete Gerichts-Amt einen Termin auf den 14ten Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr in loco Gleiwitz und zwar in seinem Geschäfts-Locale anberaumt, und zu welchem hiermit Kauf- resp. Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kauf- resp. Pacht-Bedingungen bei der Frau Obrist-Lieutenant v. Blandowsky in Chudow, bei dem Königl. Justiz-Commissarius Weidlich hieselbst und bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte jederzeit zur Einsicht bereit liegen. Gleiwitz den 8ten May 1832.

Das Obrist-Lieutenant von Blandowsky'sche Gerichts-Amt der Güter Chudow, Beuthner Kreises.

Bau-Verdingung.

Der Neubau der sogenannten Fluthrinnen am sogenannten Niederwehr zu Brieg soll Mittwoch den 16ten Mai c. Vormittags 9 Uhr im Wasserbauhofe zu Brieg öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Bauunternehmer werden aufgefordert, ihre Gebote im Termine abzugeben, zuvor jedoch eine Caution von 500 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu deponiren, widrigenfalls sie zur Verdingung nicht zugelassen werden können. Der Anschlag im Betrage von 2504 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. liegt zur Einsicht bei dem Königl. Steuer-Amte zu Brieg und bei dem unterzeichneten Baubeamten, heilige Geiststraße No. 20 hieselbst, bereit. Der Königl. Regierung bleibt die Wahl unter den drei Mindestfordernden und die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Breslau den 6ten Mai 1832.

v. Unruh,
Königlicher Wasserbau-Inspector.

Auctions-Anzeige.

Montag als den 14ten dieses, werde ich in meinem Local, blauen Hirsch, früh von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zwei Nachlasse als sehr schönes Meublement und Verschiedenes, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Breslau den 10ten May 1832.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Auction.

Es sollen am 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in Hause Nro. 14. am Roßmarkte, die Kaufmann Meyer Joachimssohnsche Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6. May 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Leder-Auction.

Es soll am 21sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 14. am Roßmarkte das zur Concurs-Masse des Lederhändler Meyer Joachimsohn gehörige nicht unbedeutende Waaren-Lager, bestehend in Mastrichter, Rheinländischen, Baseler und Berliner Sohlenledern, in Ziegen, Kalb- und Schaafledern, in Büffel und Hirschhäuten, in Juchten, Saffian und Hanf, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten May 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollmarkt hierselbst wird wiederum in den Tagen:

am 14ten, 15ten und 16ten Juni c.

abgehalten werden.

Derselbe fällt zwischen den Breslauer, der mit dem 6. Juni c. aufhört, und den Berliner Wollmarkt, der am 19. Juni seinen Anfang nimmt, und bleibt also bequeme Zeit, sowohl für Käufer, um noch von Breslau ab, den hiesigen Markt zu besuchen, als auch für Verkäufer und Käufer, um zum Markt in Berlin anwesend zu seyn, in so fern sie dazu bestimmt seyn möchten.

Der Markt wird, wie im vorigen Jahre, auf den beiden großen Paradeplätzen zwischen dem Anclammer und Berliner Thore, wiederum stattfinden, und werden wir es an den erforderlichen Veranstaltungen für die Bequemlichkeit des Verkehrs, namentlich auch durch Besorgung guter Unterlagen zur Placirung der Wolle darauf, nicht fehlen lassen.

Die hiesigen Geldinstitute, so wie angesehene Handelshäuser, werden mit genügenden Geldmitteln versehen seyn, um die ergehenden Zahlungs-Anweisungen zu realisiren.

Die bekannte Lage des Orts bietet auch für das Wollgeschäft die Vortheile dar, daß die Wolle unmittelbar von hier ab, sowohl in Schiffen die Oder hinunter über die See, als auch stromaufwärts in verdeckten großen Oderkähnen transportirt werden kann, und ergeht daher hiemit wiederum unsere Einladung zum frequenten Besuche des Markts, sowohl an Verkäufer als Käufer. Stettin, den 20. April 1832.

Die Wollmarkts-Commission.
Ruth. Gribel. Müller. D. W. Schultze. Ebert.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut nicht weit von Breslau angenehm und sehr romantisch gelegen, soll wegen Abwesenheit des Besitzers unter billigen Bedingungen für 10,000 Rthlr. verkauft werden. Die Wirthschafts-Gebäude so wie das Wohnhaus im guten Stande. Letzteres neu und massiv erbaut, herrschaftlich eingerichtet, sind mit Teichen, Zier- und Obstgärten umgeben. Hat circa 400 Morgen Flächenraum, Wiesewachs, Holz, eine Menge Laubeichen, circa 50 Rthlr. Silberzinsen und kann 300 Schaafe und 12 bis 15 Kühe halten.

Die Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21.

Zu verkaufen.

Ein Haus in der Vorstadt à 6000 Rthlr. Ein Haus à 10,000 Rthlr.
Ein Haus in der Vorstadt à 11,000 Rthlr. Ein Haus à 1500 Rthlr. mit Gärten und Zubehör.
Ein sehr schönes herrschaftlich eingerichtetes Haus mit Garten und Treibhaus à 14,000 Rthlr.

Mehrere Häuser an der Promenade,

so wie mehrere große und kleine Häuser in der Stadt auf den besten Plätzen, für Kaufleute, Gastwirthe und Professionisten

geeignet, haben wir den Auftrag, zum billigen Verkauf auszubiethen. Breslau den 12. May 1832.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

N. S. Auch sind wir beauftragt, mehrere Häuser in verschiedenen Provinzial-Städten, für Kaufleute und Professionisten, und Gasthäuser sehr billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Twardawa bei Klein-Glogau bietet 300 Stück ganz gesunde Mutterschaafe von 1 bis 5 Jahren Alters zur Zucht zum Verkauf aus, indem es das Glück hatte, in diesem für Schaafvieh so unglücklichen Jahre, dem ohngeachtet keine Schaafe verloren zu haben.

Verkäufliche Seifensiederei.

Eine, in einer nahe am Gebirge liegenden Stadt in welcher ein bedeutender Wochenmarkt statt findet, am Markt gelegene vollständige Seifensiederei ist zu verkaufen; da dieses Haus alle Bequemlichkeiten darbietet, so eignet es sich auch zur Handlung, Weinschank und Destillation und ist zu erfragen unter der Adresse W. H. Ohlauerstraße No. 55 im Gewölbe.

Apotheken

von 8000 — 30,000 Rthlr. sind zum Verkauf nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Flachs-Verkauf.
Es sind gegen 600 Kloben billig zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Ausverkauf.
Wegen eingetretenen Umständen bin ich Willens, mein Sarggewölbe eingehen zu lassen und verkaufe solche zu äußerst herabgesetzten Preisen. Ich bitte deshalb in vorkommenden Fällen um geneigte Abnahme.
Breslau den 12. May 1832.
Rudolph, Mäntlergasse No. 2.

Zum schnellen Verkauf
erhielt ich in Kommission, daher ich außerordentlich billig offerire:
Runkelrüben Farin-Zucker
1ste Sorte pr. Pfd. 3½ Sgr., 2te Sorte pr. Pfd. 3 Sgr., dergleichen Syrupp in Qualité sehr dick, pr. Pfund 1¾ Sgr., ganz frische geräucherte Aale pr. Stück 5 Sgr., geräucherten Holsteinischen Hornfisch pr. Stück 10 Sgr., dergl. geröster und marinirt pr. Pfd. 14 Sgr.
G. B. Jäkel.

Für die Herrn Landwirthe.
Segel- und alle Sorten anderer roten Leinwandten, zu Zelten, Wollzüchen und Getreidesäcken wird billig verkauft in der Tischzeug- und Leinwandhandlung von Louis Lohnstein in Breslau, Paradeplatz No. 9. der Hauptwache grade über.

Wollzüchen-Leinwand und Drillich zu den billigsten Preisen, empfiehlt
Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Literarische Anzeige.
In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
Die Kunst in drei Stunden ein Buchhalter zu werden.
Ein kurzer und deutlicher Unterricht für unbemittelte Handlungslehrlinge, Handlungsdiener und angehende Kaufleute, die doppelte italienische, englische und neue deutsche Doppel-Buchhaltung, in einem äußerst kurzen Zeitraume, ohne Hülfe eines Lehrmeisters gründlich zu erlernen. Herausgegeben von S. G. Meisner.
4te verbesserte und mit einer Wiederholungsstunde versehene Auflage. gr. 8. geh. 25 Sgr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist wieder angekommen:
Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1831.
1 Rthlr. 7½ Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
Geiger, (Pfarrer), die Obstbaumzucht,
oder neue und überaus leichte Art, wie man ohne Unkosten, und zugleich ohne Pelzen und ohne alles Künsteln nicht nur die gesündesten und dauerhaftesten Obstbäume, sondern auch neue Gattungen von schönem und gutem Obst erlangen kann. So klar und deutlich beschrieben, daß auch der unerfahrenste Mensch die ganze Kunst der Obstgärtnerei verstehen und sogar ein Kind von 9 oder 10 Jahren dieselbe mit dem glücklichsten Erfolge treiben kann. 4 Bändchen, 3te verb. Aufl. 8. München bei Fleischmann. Preis 20 Sgr.
Dieses Werk, dem das seltene Glück zu Theil wurde, daß die ersten zusammen 13,000 Exemplare starken Auflagen sich in wenigen Jahren vergriffen, ist die Frucht einer beinahe 50jährigen Erfahrung. Seine vorzügliche Einrichtung und Brauchbarkeit zog sogar das Augenmerk vieler Regierungen auf sich, die es zu vielen hundert Exemplaren ankauften und vertheilten. Da wo es einheimisch gemacht wurde, riß es so zu sagen mit Gewalt zur Obstbaumzucht hin; ein unvergänglicher Eifer für diesen edlen und einträglichen Zweig der Landwirthschaft ergriff Alt und Jung, und die herrlichsten Baumpflanzungen umgeben nun die Dörfer und schütten ihren Segen im reichlichsten Maaße aus.

Literarische Anzeige.
Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:
Gemälde aus dem Nonnenleben
verfaßt aus den Papieren der aufgehobenen bayerischen Klöster. Mit 2 Kupfern. Vierte verbesserte Auflage. gr. 12. in Umschlag. 20 Sgr.
Der Leser findet in diesem höchst interessanten Buche aus den Akten entnommene genaue Nachrichten über das Treiben und Thun in den Nonnenklöstern, und es geht daraus hervor, daß wahres Glück im Frieden mit sich selbst nicht in den Klöstern zu suchen ist. Nicht ohne Theilnahme wird der Menschenfreund die Geschichte der im ehemaligen Klarissinen-Kloster in München eingekerkert gewesenen Nonne lesen.

Anzeige für Damen.
Eine neue Art Leibchen, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, so wie auch Wiener Schnürmieder und Leib-Fatschen sind vorräthig zu haben, bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke Nro. 16. zur Stadt Warschau.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Fassliches Handbuch der deutschen Sprache

oder

gründliche Anleitung binnen kurzem ohne weitere Vorkenntnisse richtig sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Herausgegeben von mehreren Schulmännern.

Unter der Menge von Sprachlehren zeichnet sich diese durch Fasslichkeit und Reichhaltigkeit besonders aus. Der Absatz von einigen 1000 Exemplaren bürgt für die allgemeinste Brauchbarkeit.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11, ist erschienen:

Die erste, das Alt-Englische (Gothische) Alphabet enthaltende, Tafel der

Kalligraphischen Vorlegeblätter

für Lithographen, Kupferstecher, Schriftschneider, Steinmetzer, Schildermaler, Goldarbeiter, Glasschleifer und alle Liebhaber der Schönschreibekunst

auf Stein gezeichnet und herausgegeben von Anton Pelz.

Diese Vorlegeblätter sind ganz für die praktische Anwendung obengenannter Künstler u. s. w. berechnet und verdienen den Vorzug vor andern Sammlungen, die blos in Bezug auf Schulen und Unterricht entworfen wurden.

Jeden Monat wird eine Tafel in großem Folio-Format erscheinen und einzeln 1/4 Rthlr. kosten. Um jedoch die Anschaffung des auf ohngefähr 20 Tafeln berechneten Werkes, welchem zum Schlusse noch praktische Erläuterungen beigegeben werden sollen, zu erleichtern; erhalten alle Abnehmer die sich für die Abnahme des Ganzen bestimmen, die Tafel zu 1/6 Rthlr.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Preußens Stammbaum

aus

dem Hause Hohenzollern.

Ein Beitrag zur Vaterlandskunde. Von M. Heinemann. Mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. 8. geh. 10 Sgr.

C. W. Fröhlich & Comp. in Berlin.

Anzeige für Schlesiens Organisten.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrasse) wird Subscription angenommen auf:

H. Ch. Rink, Der Choralfreund

oder

Studien für das Choralspielen.

Jedes Heft wird zwei Bogen stark, mit einem Umschlage versehen, und jedes Jahr sehs solcher Hefte geliefert. Der Preis eines Jahrganges ist 1 Rthlr. Die Zahlung geschieht bei Ablieferung eines jeden Heftes mit 5 Sgr. Auf 6 Exemplare wird ein siebentes frei gegeben.

So eben erschien das 1e Heft welches von meinen früheren und den neuen Subscribenten sogleich in Empfang genommen werden kann.

Der Name des Verfassers ist hinreichend Bürge für die Vortrefflichkeit dieses Werks.

☞ Literarische Anzeige.

Mein 39stes monatliches Verzeichniß (von Büchern zu herabgesetzten Preisen), welches den ersten Auszug einer neu angekauften eben so bändereich als gehaltvollen Bibliothek umfaßt, wird an Bücherfreunde gratis für mich vertheilt, von der Verlags-Buchhandlung der Herren Graß, Barth u. Comp. zu Breslau. H. Kronecker in Liegnitz.

Die Zeitschrift „Palmen"

wird in der Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21 im grünen Kranz ausgegeben, woselbst auch wie bei jedem Königl. Wohllöbl. Postamte, zu dem jetzt beginnenden neuen Cyklus Bestellungen darauf angenommen werden.

*** Wein-Offerte. ***

In Commission empfing eine nicht unbedeutende Post ächten Epernayer moussirenden Champagner Wein 1ster Qualität und verkauft unter Verbürgung der Aechtheit die Flasche 1 Rthlr. 20 Sgr., bei Abnahme von 6 Flaschen und in Parthieen billiger.

J. A. Breiter, Oderstraße No. 30.

Mineral-Brunnen-Offerte.

Marienbader Kreuz-; Eger- Salzquelle- kalter Sprudel- und Franzens-; Selter-; Geilnauer- und Fachinger Brunn-, Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser-; Obersalz- und Flineberger Brunn neueste Schöpfung von dem Jahr 1832 empfing und bietet an

F. G. Pohl in Breslau Schmiedebrücke No. 10.

Für die Oeconomie.

Bestens gereinigten und keimfähigen
ächten rothen Steiermärkschen Klee-Saamen von ausgezeichnetem großen Korn
so wie
doppelt gereinigten rothen Gallizischen und Schlesischen Saamen-Klee
gereinigten weißen Saamen-Klee als auch guten weißen Klee-Saamen-Abgang (von ausgezeichneter Qualité) Französ.- und Engl. Raigraß; Runkelrüben-Körner offerirt äußerst billig F. G. Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.
Bei Franz Karuth, Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) No. 13 im goldnen Elephant ist zu haben:

Weiße Russische Talgseife pr. 1 Pfd.	$4^3/_4$ Sgr.
Harte Palmölseife	$4^1/_2$ Sgr.
Weiche Palmölseife	$3^1/_4$ Sgr.
Weißen Schellack	26 Sgr.
Hellorangen Schellack	16 Sgr.
Dunkelorangen Schellack	15 Sgr.
Klare weiße Schellack-Politur pr. Preuß. Quart	15 Sgr.
Klare orange Schellack-Politur pr. Preuß. Quart	12 Sgr.

Bei Abnahme in größerer Quantität bedeutend billiger.

Dampf-Chocolade

von allen Sorten, als: feine Gewürz-Chocolade, Vanillen-Chocolade, Gesunnheits-Chocolade mit und ohne Zucker, Chocolate mit Berliner Witzen, Devisen und Charaden erhielt, verkauft zu den Fabrikpreisen und empfiehlt als ein anerkannt reines und vorzüglich kräftiges Fabrikat

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Beachtungswerthe Anzeige.
Ich habe von Amsterdam eine Niederlage vortrefflicher Rauchtabake erhalten, die ich mir um so mehr angelegentlich zu empfehlen erlaube, als ihre Güte von Kennern bereits sehr gerühmt worden ist.
Die im Verhältniß zur Qualité des Tabaks sehr billige Preise sind

Holländ.	Doos-Canaster	No. 8	16 Sgr.	pro Pfd.
dito	dito	No. 9	14 Sgr.	pro Pfd.
dito	dito	No. 10	12 Sgr.	pro Pfd.

Albert Jüttner,
Schmiedebrücke- und Ursuliner-Straßen-Ecke.

Anzeige.
Bester holländischer Süßmilch-Käse in Broten und Kisten habe ich zu möglichst billigen Preisen abzulassen.
Breslau im May 1832.
Adolph Bodstein.

Anzeige.
Mocca-Coffee, der sich wie bekannt, durch Wohlgeschmack besonders auszeichnet und von allem Einwurf rein gesäubert ist, das Pfund à 10 Sgr., bei 5 Pfd. 9 Sgr. offerirt
T. S. T. Schwartzer, am Neumarkt No. 27.

Berliner lackirte Waaren

aller Art, erhielten in größter Auswahl und verkaufen sehr billig

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43., dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Anzeige für Herren.
Suspensorien sind vorräthig zu haben, so wie auch eine neue Art Leibchen, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann und Schnürmieder, bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in Nro. 16. zur Stadt Warschau.

Anzeige.
Einem hohen Adel, dem hochgeehrten Publikum und insbesondere den respectiven Reisenden aller Stände, beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich den hiesigen Gasthof zum „schwarzen Adler" in der Niedergasse, in Pacht übernommen und denselben neu und vorzüglichst bequem eingerichtet habe. Die promptteste und anständigste Bedienung sowohl, als die entsprechendste Aufnahme; verbunden mit den billigsten Preisen, zusichernd; empfehle ich diesen meinen Gasthof zum geneigten Besuch gehorsamst.
Frankenstein den 17ten April 1832.
Leopold Schlesinger.

Garten-Concerte.
Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß in meinem Garten, während des Sommers, außer den gewöhnlichen Sonntags-, Dienstags- und Donnerstags-Concerten, auch Mittwochs eine gut besetzte Concert-Musik durch die Blinden statt finden wird, wozu ich höflichst einlade.
Altscheitnig den 8ten May 1832.
Hoffmann, Coffetier.

Das sonst Junkernstraße im goldenen Löwen

gewesene Verkaufs-Commissions-Bureau befindet sich jetzt Ohlauerstraße No. 29 im grauen Strauß.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Sonntag den 13. Mai für dieses Jahr wiederum das erste Fleisch-Ausschieben geben werde. Da ich mich beeifert habe, bei dieser Gelegenheit mit den besten Speisen und Getränken dienen zu können, so hoffe ich, daß ein geehrtes Publikum mich recht zahlreich beehren wird.

Mellich, Coffetier in Pöpelwitz.

*** Eltern, ***

welche Knaben von 7 Jahren an für's Gymnasium gründlich vorbereiten lassen wollen, finden hierzu zweckmäßigen Unterricht beim Privatlehrer Gottwald, der sich auch erbietet, solche Knaben zugleich für ein Billiges in Kost und älterliche Pflege zu nehmen. Das Nähere Elisabethstraße No. 9.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen resp. Kunden und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung auf die Ohlauer-Straße Nro. 8. im Gasthoff zum Rautenkranz verlegt habe, bitte zugleich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren und werde jede Bestellung pünktlich und zur Zufriedenheit ausführen.

Wilhelm Kuhfahl, Schuhmacher-Meister.

Wohnungs-Anzeige.

Allen meinen, sowohl hiesigen als auch auswärtigen werthen Kunden, mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von heute an in Nro. 40. auf der Schmiedebrücke nahe an der Königl. Bank wohne, bitte daher mich mit fernern Aufträgen zu beehren, verspreche dagegen die prompteste, accurate und billige Bedienung.

Breslau den 9ten May 1832.

W. Dosdall, Mannskleiderverfertiger.

Anzeige.

Allen hiesigen sowohl als auswärtigen resp. Herrschaften, die mich mit Ihren Commissions-Geschäften bisher beehrt haben, zeige ich meine gegenwärtige Wohnung — Schuhbrücke No. 55 im 1sten Stock — hiermit ergebenst an, mit der Bitte: mich auch künftig mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Zugleich bemerke ich, daß ich eine bedeutende Anzahl großer und kleiner Dominial- und Freigüter zum Kaufe für den jetzigen Zeit-Umständen angemessene Preise, so wie auch mehrere Capitalien gegen Pupillar-Sicherheit nachweisen kann.

Fr. Mähl, Commissionair.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt auf der Oder-Straße Nro. 24. in den 3 Pretzeln wohne und bitte ergebenst um ferneres Zutrauen.

W. Limprecht,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Lokal-Veränderung.

Meine Feuerzeug- und Zündhölzer-Fabrik habe ich auf die Weidenstraße No. 33, und den Verkauf derselben auf die Schuhbrücke No. 66 verlegt, und empfehle 100 000 gut fangende Zündhölzer à 4 1/6 Rthlr., 22,000 à 1 Rthlr., 1000 Stück à 1 Sgr. 9 Pf., 500 Stück à 1 Sgr., 100 Stück à 3 Pf, ferner diverse Zündfläschel zu verschiedenen Preisen

J. E. Weiß in Breslau.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter giebt sich hiermit die Ehre, einem hochgeehrten Publico ergebenst anzuzeigen: daß er wöchentlich mit einem Personenwagen Mittwochs und Sonnabends von hier bis nach Reinerz fährt, und den 19ten d. Mts. damit den Anfang macht. Sein Standquartier ist im weißen Hirsch, Schweidnitzer Straße, und er verlangt für die ganze Tour à Person 1 Rthlr. 20 Sgr. Breslau den 8. May 1832.

Herzig, aus Glatz.

Ein Theerschwöler, welcher der Anfertigung des Theers im Großen, als Meister vorstehen kann, findet sofort die beste Anstellung als solcher im Herzogthum Posen, und erfährt das Nähere bei mir. Breslau, 7. Mai 1832.

Ignaz Jacobi, Blücherplatz No. 2.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Oeconom wünscht eine baldige Versorgung. Näheres Albrechtsstraße No. 29. im Hofe.

Gesuch.

Ein junger gebildeter Mann wünscht unter Bedingungen, welche mit ihm selbst zu besprechen sind, die Oekonomie zu erlernen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst Klosterstraße No. 4 im Gewölbe nach dem Näheren erkundigen. Breslau den 11. May 1832.

Lehrlinge für Künstler und Professionisten, als:

für Buchbinder, Drechsler, Goldarbeiter, Gürtler, Glaser, Hutmacher, Klemptner, Maler, Mechaniker, Riemer, Sattler, Schlosser, Schwerdtfeger, Schneider, Schuhmacher, Tischler, Uhrmacher, ꝛc. ꝛc., werden baldigst verlangt und können sehr gut untergebracht werden vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Gute und schnelle Reisegelegenheit

nach Berlin den 14ten und 15ten zu erfragen auf der Neuen-Welt-Gasse No. 42.

Während des Wollmarkts

ist eine meublirte Stube im 2ten Stock vorn heraus, die sich auch für eine Familie eignet, zu vermiethen in der Elisabeth-Straße No. 9.

Handlungs-Gelegenheit ist baldigst zu vermiethen.

Durch den am 18ten m. p. erfolgten Tod des Kaufmann Herrn Friedrich Wilhelm Schenk ist das zu meinem Gute gehörige Handlungs-Local, vacant geworden, ich bin daher willens dasselbe anderweitig baldigst zu vermiethen; und erlaube mir zu bemerken, daß Hr. Schenk hierselbst über 29 Jahr die Handlung mit Specerei-, Material- und Farbewaaren vortheilhaft betrieben hat. Einer, der die Handlung gründlich erlernt, einiges Vermögen und moralischen Charakter besitzt, dürfte am hiesigen großen Fabrikenorte eine vortheilhafte Stellung haben, demnach fordere ich hierdurch dergleichen Individuen ergebenst auf (da diese Handlungs-Locale den 24sten Juny a. c. übernommen werden müssen) sich bei mir gefälligst in portofreien Briefen, oder in Person baldigst zu melden, wo die näheren Pachtbedingungen in Erfahrung gebracht werden können. Langenbielau den 7ten May 1832.

Schumann, Freigutsbesitzer.

Gesuchte und vermiethliche Wohnungen.

Von Johanny ab wird in der Nähe des Ober-Landes-Gerichts ein Quartier von 11 Piecen im ersten Stock zu miethen gesucht, nebst Wagenplatz und Stallung, wo möglich mit Benutzung eines Gartens. Bald und zu Michaeli und über den Wollmarkt sind zu vermiethen: 1 Quartier von 5 Stuben im ersten Stock, Stallung und Wagenplatz 1 Quartier von 11 Piecen im zweiten Stock, Stallung und Wagenplatz, mehrere ausmeublirte Zimmer auf dem Ringe und in der Nähe des Ringes, mehrere Lokale zur Lagerung von Wolle. Das Nähere Schweidnitzer-Straße im Marstall beim Agent Meyer, der zu diesem Wollmarkt auch seine bekannte Bett- und Meubel-Vermiethungs-Anstalt (worin auch eine Matratze) geneigtest empfiehlt.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist am Neumarkt zur heiligen Dreyfaltigkeit sub No. 30 die so freundliche als bequeme 1ste Etage von 5 Stuben, einer Alcove und Zubehör, und das Nähere Ohlauerstraße No. 28 im Gewölbe zu erfahren.

Mehrere sehr schöne Zimmer,

in der ersten Etage, am Ringe, sind über den nächsten Wollmarkt billig zu vermiethen. Das Nähere bei Hübner und Sohn, Ring No. 43.

Zu vermiethen

ist in Nro. 11. am Paradeplatz ein Gewölbe an der Büchelplatz-Seite, zu Johanni zu beziehen.

Zum Wollmarkt

ohnweit des Marktes ist eine sehr schöne möblirte Stube zu vermiethen. Das Nähere in der Specerei-Handlung auf der Nicolai-Straße No. 13.

Zu vermiethen

Schweidnitzer-Straße No. 28. ohnweit der Promenade im zweiten Stock 4 Stuben 2 Kabinets 2 Küchen; im dritten Stock 3 Stuben 1 Kabinet 1 Küche, Termino Johanny zu beziehen. Das Nähere parterre bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen

ist die Handlungs-Gelegenheit Kupferschmiede-Straße Nro. 26.

Vermiethung.

In dem Hause der goldenen Radegasse Nro. 15. (neue Nro.) ist die 2te Etage bestehend aus 6 Stuben Küche und Zubehör, so wie eine Wohnung 1ste Etage von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer in demselben Hause zu erfahren.

Zu vermiethen

Bürgerwerder No. 29 im goldnen Anker die Schankgelegenheit nebst Billard und Kegelbahn zu Johanny dieses Jahres, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Quartiere zum Wollmarkte

werden zur Auswahl nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Eytelwein, Geheimer Ober-Baurath, Hr. Lennert, Bau-Konducteur, beide von Berlin. — In den 3 Bergen: Hr. v. Kleist, General-Major, von Glogau; Hr. Hey, Geheimer Finanzrath, von von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Drogand, Kaufmann, von Neumarkt; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. Rost, Roßarzt, von Leubus; Hr. v. Sydow, Gutspächter, von Landsberg; Hr. Fritsch, Gutspächter, von Klein-Peterwitz — Im Rautenkranz: Hr. Jung, Kaufmann, von Neisse; Hr. Feller, Oeconomie-Inspector, von Oels. — Im weißen Adler: Hr. Heilbronn, Kaufmann, von London; Hr. Leuchter, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Hagmeister, Fabrikant, von Berlin; Hr. Wirbt, Fabrikant, von Gnadenfrei. — In der großen Stube: Hr. Müller, Kaufmann, von Schmiegel; Hr. Gorzensky, poln. Lieutenant, von Posen.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.